

# Die Erfassung der Bedeutung von Sozialkapital in ländlichen Entwicklungsprozessen – Empirische Befunde aus zwei österreichischen Studienregionen

Identifying the Significance of Social Capital in Rural Development Processes –  
Empirical Evidence from two Austrian Case study Regions

**Theresia Oedl-Wieser\* und Georg Wiesinger**

Bundesanstalt für Agrarwirtschaft und Bergbauernfragen, Wien, Österreich

\*Correspondence to: [theresia.oedl-wieser@bab.gv.at](mailto:theresia.oedl-wieser@bab.gv.at)

Received: 24 November 2023 – Revised: 20 Juni 2024 – Accepted: 24 September 2024 – Published: 10 Februar 2025

## Zusammenfassung

In der Diskussion um (neo-)endogene ländliche Entwicklungsansätze wird Sozialkapital großes Gewicht beigemessen. Mittlerweile betrachten politische Entscheidungsträger:innen Sozialkapital als wichtiges Momentum für eine positive wirtschaftliche und soziale Entwicklung in (ländlichen) Gesellschaften. Der Aufbau von gegenseitigem Vertrauen und Reziprozität in Kooperationen und Netzwerken sind wichtige Voraussetzungen, um die Entwicklung in ländlichen Regionen voranzubringen. Im Beitrag liegt der Fokus auf den beiden österreichischen Studienregionen Inn-Salzach-EUREGIO und Regio-V. Es wird analysiert, welche Auswirkungen Sozialkapital auf die Bevölkerung sowie auf die regionale Entwicklung hat und welche Rahmenbedingungen für den Aufbau und die Weiterentwicklung von Sozialkapital notwendig sind. Die Ergebnisse zeigen, dass der Aufbau von zivilgesellschaftlichem Engagement und von Vertrauen über einen längeren Zeitraum erfolgt und dass es intermediäre oder institutionelle Akteur:innen braucht, damit das individuelle Sozialkapital interagiert und sich in kollektives Sozialkapital verwandeln kann.

**Schlagerworte:** Sozialkapital, ländliche Entwicklung, regionale Governance, LEADER

## Summary

In the discussion about (neo-)endogenous rural development approaches, great emphasis is attached to social capital. Political decision-makers now consider social capital to be an important factor for positive economic and social development in (rural) societies. Building mutual trust and reciprocity in cooperation and networks are important prerequisites for advancing development in rural regions. This article focusses on the two Austrian study regions Inn-Salzach-EUREGIO and Regio-V. It analyses which impact social capital has on the population and on regional development and which framework conditions are required to build up and develop social capital. The results show that the development of civic engagement and trust takes place over a longer period of time and that intermediary or institutional actors are needed for individual social capital to interact and transform into collective social capital.

**Keywords:** social capital, rural development, regional governance, LEADER

## 1 Einleitung

Der weltweit rasch voranschreitende wirtschaftliche und soziale Wandel sowie die allgegenwärtigen Folgen multipler Krisen (Klimawandel, Zerstörung von Lebensräumen, Kriegsereignisse, Energie- und Ressourcenknappheit) stellen insbesondere strukturschwache ländliche Regionen vor große Herausforderungen. Im Zuge dieser vielfältigen Transformationsprozesse sind nicht nur die Wirtschaft, sondern auch Regionen einem stärkeren Wettbewerb ausgesetzt, wodurch sich quer durch Europa wachsende wirtschaftliche und soziale Ungleichheiten abzeichnen (Dax und Copus, 2018). Das vorhandene Sozialkapital sowie die Innovationsfähigkeit in ländlichen Gesellschaften gelten zunehmend als kritische Größen, um im Wettbewerb der Regionen mithalten und auf die großen Herausforderungen reagieren zu können. Diese sind wiederum in hohem Maße von den gesellschaftlichen Kapazitäten in den Regionen und vom institutionellen Rahmen zur Koordinierung der Reaktionen auf diese Herausforderungen, abhängig (Bock, 2016; Neumeier, 2012).

In der Europäischen Union wird mittels mehrjähriger Förderprogramme versucht, bestehende Disparitäten in den (ländlichen) Regionen zu verringern und die wirtschaftliche, soziale sowie territoriale Kohäsion in den Mitgliedstaaten zu verbessern. Im Zuge dieser Entwicklungsbemühungen kommen neo-endogene Konzepte wie etwa LEADER/CLLD<sup>1</sup> zur Anwendung, welche die Mobilisierung der endogenen wirtschaftlichen Ressourcen und sozialen Potenziale im Zusammenwirken mit Impulsen von außen bezwecken (Bock, 2016; Ray, 2006; Shucksmith, 2000). Die operative Umsetzung von LEADER, wo zahlreiche zivilgesellschaftliche Initiativen, wirtschaftliche Projekte, (multi-sektorale) Kooperationen sowie soziale Innovationen generiert werden, sind stark mit einer erhöhten Wertschätzung des vorhandenen Sozialkapitals und der Mobilisierung von oft ungenutzten Potenzialen verknüpft (Oedl-Wieser, 2015). Dies sind wichtige Komponenten für die Dynamisierung von ländlichen Entwicklungsprozessen in Hinblick auf die Ausdifferenzierung der regionalen Wirtschaft sowie von kollektiven Lernprozessen, da neue Sichtweisen und Lösungsansätze in die politische Gestaltung auf regionaler Ebene einfließen. Darüber hinaus kann es mittelfristig zu einer höheren Diversität in den regionalen Steuerungsstrukturen kommen (Dax und Oedl-Wieser, 2016; Neumeier, 2012).

Sozialkapital ist in diesen Entwicklungsprozessen sowohl als individuelles als auch als kollektives Gut anzusehen, das sich im Zuge von Vertrauensaufbau, der Einhaltung von kollektiven Normen und von Reziprozität in Gruppen und Netzwerken herausbildet (Bachinger, 2012; Shucksmith, 2000; Schnur, 1999). Die gesellschaftliche Bedeutung liegt darin, dass hohes soziales Vertrauen innerhalb einer Gesellschaft Einfluss auf einen größeren sozialen Zusammenhalt

(Solidarität und Kohäsion), institutionelles Vertrauen und stärkeres soziales Engagement hat (Fuchs, 2020; Schermer et al., 2010; World Bank, 2001). Diese Thematik stand auch im Mittelpunkt des Erasmus+-Projektes „Strengthening Social Capital in Rural Communities for Rural Development“. Die österreichischen Studienregionen Inn-Salzach-EUREGIO und Regio-V fungierten hierin als Best Practice Beispiele. In beiden Studienregionen gab es über mehrere Förderperioden von LEADER finanzielle Unterstützung und Begleitung bei der Umsetzung ihrer Projekte.

Folgende Forschungsfragen sollen durch die Analysen in den beiden Studienregionen beantwortet werden:

(i) *Was bewirkt das bestehende Sozialkapital in den beiden Studienregionen und wie bedeutend ist es für die Lebensqualität und für die regionale Entwicklung?*

(ii) *Welche Rahmenbedingungen sind notwendig, um im ländlichen Raum Sozialkapital aufzubauen oder bestehendes Sozialkapital weiter zu entwickeln?*

Der Aufbau des Beitrages ist wie folgt: Im Abschnitt Theorie wird ausgeführt, welche Arten von Sozialkapital es gibt und welche Faktoren für ihre Herausbildung in ländlichen Regionen wichtig sind. Im Abschnitt Methodik wird das Forschungsdesign des Projektes erläutert. Im Anschluss werden die Erkenntnisse aus den beiden österreichischen Studienregionen vorgestellt. Im letzten Abschnitt werden Erfahrungen und Handlungsansätze für eine zielgerichtete Entwicklung von Sozialkapital formuliert.

## 2 Theorie

Seit den 1980er Jahren, vor allem aber in den 1990er Jahren, wurde das Konzept Sozialkapital in vielen Wissenschaftsdisziplinen stark rezipiert (Wiesinger, 2023; Fuchs, 2020) und auch in den regionalwissenschaftlichen Diskursen um (neo-)endogene, ländliche Entwicklungsansätze wird Sozialkapital ein großes Gewicht beigemessen. Dies gilt insbesondere in Anbetracht der Kooperations- und Vernetzungsmöglichkeiten und unter Berücksichtigung der Hierarchie- und Machtverhältnisse im räumlichen Mehrebenensystem (Shucksmith, 2000; Westlund und Larsson, 2016; Woolcock, 2001; World Bank 2001). Mittlerweile betrachten politische Entscheidungsträger:innen Sozialkapital als wichtigen Impetus für eine positive wirtschaftliche und soziale Entwicklung in der Gesellschaft (Fuchs, 2020). Das Konzept des Sozialkapitals baut auf verschiedenen theoretischen Ansätzen, unter anderem von Bourdieu, Coleman, Putnam und Fukuyama, auf (Wiesinger, 2023; Fuchs, 2020; Schermer et al., 2010). Woolcock (1998, 2001) führte diese verschiedenen disziplinären Ansätze zusammen und entwickelte daraus ein konsistentes Theoriegebäude, das vor allem in der vergleichenden Messung von Sozialkapital Anwendung findet. Bei der Umsetzung des Konzepts des Sozialkapital werden drei Formen unterschieden, nämlich verbindendes (bonding), über-

<sup>1</sup> LEADER (französisch) bedeutet: Liaison entre actions de développement de l'économie rurale/Community Led Local Development. Infolge wird nur der Begriff LEADER verwendet.

brückendes (bridging) und verknüpfendes (linking) Sozialkapital. Nach Woolcock (1998, 2001) drückt sich *bonding* in Beziehungen zwischen Personen in ähnlichen Situationen wie Familienmitglieder, enge Freunde und Nachbarn aus. *Bonding* wirkt nach innen und stärkt den Zusammenhalt, die Loyalität, Solidarität sowie die gegenseitige Unterstützung in einer Gesellschaft, indem es auf gemeinsamen Werthaltungen, Normen und Vorstellungen aufbaut. Dies kann durch Kultur, Religion, ethnische Zugehörigkeit und Identität bestimmt sein. *Bridging* Sozialkapital ermöglicht horizontale Verbindungen zwischen Einzelpersonen, Gruppen und Gemeinschaften zu anderen Netzwerken und zu externen Ressourcen. *Linking* Sozialkapital wiederum berücksichtigt die vertikalen Arrangements in der Gesellschaft und stellt die Verbindung zur institutionellen Ebene und zu Entscheidungsträger:innen und Stakeholdern her. Es verbindet demnach Personen mit unterschiedlicher Macht und sozialem Status sowie Organisationen der Zivilgesellschaft mit entscheidungsrelevanten Institutionen und staatlichen Stellen. Dabei geht es vor allem um die Möglichkeiten, bestehende Rahmenbedingungen für die eigenen Zwecke dienlich zu machen (Schermer et al, 2010; Fuchs, 2020; Wiesinger, 2023).

Bei allen Formen von Sozialkapital spielen soziale Normen, Fairness, Reziprozität und Vertrauen eine herausragende Rolle. Soziales Kapital kann also sowohl für den Zusammenhalt innerhalb einer Gruppe von Menschen, gleichzeitig aber auch für Kooperationen und Netzwerke sowie für Verbindungen zwischen verschiedenen Akteur:innen auf unterschiedlichen räumlichen und machtpolitischen Ebenen sorgen. Vertrauen zwischen Individuen (zwischenmenschliches Vertrauen) und Vertrauen in Institutionen (institutionelles Vertrauen) sind nachweislich ein entscheidender Faktor für Wirtschaftswachstum, sozialen Zusammenhalt und Wohlbefinden (Algan, 2018; Bachinger, 2012; World Bank, 2001).

### 3 Methodik

Die Auswahl der Studienregionen EUREGIO Salzach-Inn und Regio-V wurde sehr bewusst getroffen, da hier bereits zivilgesellschaftliches Engagement in den Bereichen Nachbarschaftshilfe, Stärkung des Gemeinwohls, Integration und Inklusion, Ressourcenschonung und nachhaltiger Konsum sowie Verbesserung der lokalen und regionalen Lebensqualität vorhanden war. Beide Studienregionen verfügen über intermediäre Strukturen wie Regionalmanagements und LEADER-Managements, die langjährige Erfahrungen in der Mobilisierung der lokalen und regionalen Bevölkerung gesammelt haben. Auch die Eignung für die Transformierbarkeit der Erfahrungen mit dem Aufbau und der Entwicklung von Sozialkapital in ländliche Regionen innerhalb und außerhalb der Europäischen Union war für diese Auswahl mitentscheidend.

Das Forschungsdesign im Projekt „Strengthening Social Capital in Rural Communities for Rural Development“, in das die beiden österreichischen Studienregionen eingebettet

waren, enthielt sowohl Elemente des Austausches (siehe Abbildung 1) als auch die Erarbeitung von Lernunterlagen<sup>2</sup>.

Abbildung 1: Lage der acht Studienregionen



\* Die acht Studienregionen setzten sich zusammen aus: Österreich – EUREGIO Salzach-Inn, Regio-V, Portugal – Wines of Alentejo Sustainability Programme, Minga Integral Cooperative, Spanien – Huete Foundation und Fraimon Cooperative und Türkei – Kümbet Cooperative, Bedemli Cooperative. Die Best Practice Examples in Österreich waren durch LEADER (ko-)finanziert.

Quelle: Eigene Zusammenstellung, 2023.

Die Analyse der Studienregionen erfolgte mittels Desk Research und telefonischer Befragungen von relevanten Akteur:innen in den Regional- und LEADER-Managements sowie von politischen und zivilgesellschaftlichen Vertreter:innen. Der Analyseraster für die Studienregionen beinhaltete folgende Punkte: die Intention des Projektes, die beteiligten Akteur:innen, die regionale Einbettung, das regionale Governance Arrangement und die öffentliche Unterstützung sowie fördernde und hemmende Faktoren für den Aufbau und die Entwicklung von Sozialkapital (Wiesinger und Oedl-Wieser, 2023 a; b). Intensive Gespräche mit lokalen und regionalen Akteur:innen fanden darüber hinaus im Rahmen von audiovisuellen Aufnahmen vor Ort statt. Die Erfahrungen der Akteur:innen mit Initiativen und Projekten sowie ihre Einschätzungen der Rahmenbedingungen für eine gelingende Zusammenarbeit in lokalen und regionalen Governance Arrangements sind in die Analyse der Studienregionen eingeflossen.

2 Die Shortvideos und das E-Book stehen auf der Projekt Webpage [www.socapitalproject.com](http://www.socapitalproject.com) sowie auf <https://imprensa.uevora.pt/uevora/catalog/book/40> zur Verfügung; die E-Learning Module können auf der UTEM Webpage <https://www.utemooc.org/> eingesehen und absolviert werden.

#### 4 Ergebnisse

In beiden österreichischen Studienregionen Inn-Salzach-EUREGIO und Regio-V gibt es langjährige Bemühungen, die wirtschaftliche Entwicklung voranzubringen und die Lebens- und Aufenthaltsqualität zu verbessern. Die Rahmenbedingungen sind jedoch unterschiedlich: Inn-Salzach-EUREGIO ist eine prosperierende ländliche Region in Oberösterreich, die in den letzten Jahren einen Industrialisierungsschub vollzog. Regio-V hingegen ist eine ländliche Region im Bregenzerwald in Vorarlberg, die mit Abwanderung und Fachkräftemangel zu kämpfen hat. Im Folgenden werden die Studienregionen als Best Practice Beispiele vorgestellt.

##### 4.1 Inn-Salzach-EUREGIO<sup>3</sup>

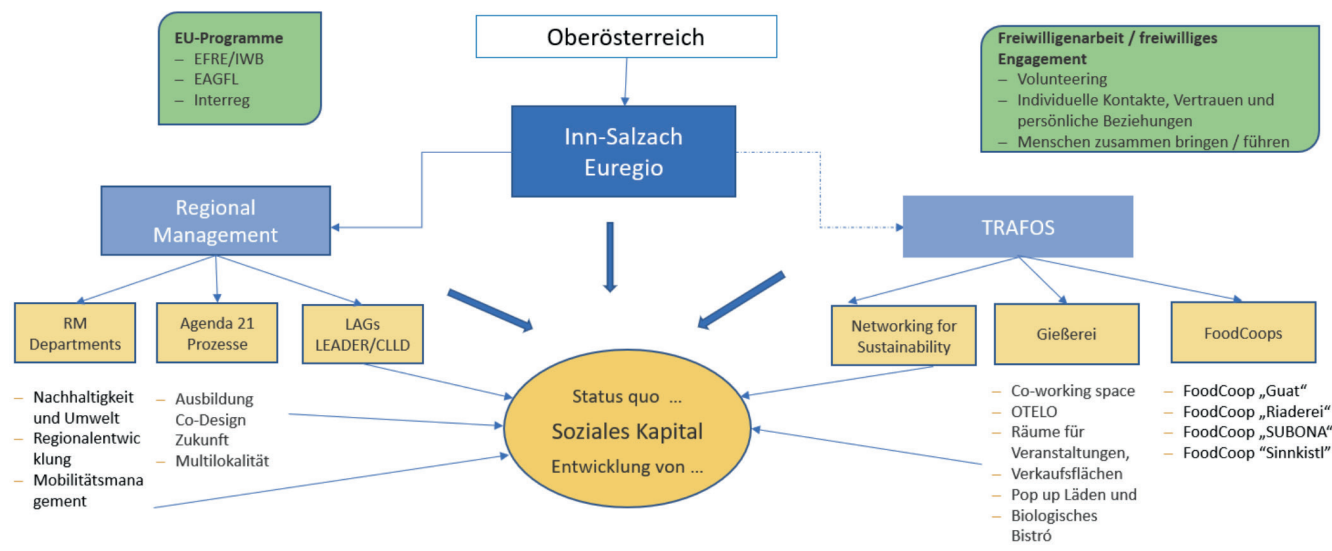
Die Inn-Salzach-EUREGIO besteht seit 30 Jahren und wurde mit dem Ziel gegründet, die Zusammenarbeit der Grenzregionen zwischen Österreich und Bayern zu fördern. Die Region verfügt über vier LEADER-Regionen. Das Regionalmanagement Hausruck-Innviertel betreut die Inn-Salzach-EUREGIO und verfolgt in ihren Zielsetzungen die Stärkung der regionalen Identität, die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen, die Verbesserung der Lebensqualität sowie die Förderung kultureller Aktivitäten. Die Studienregion weist eine hohe Dichte an zivilgesellschaftlichen Initiativen auf und es gibt langjährige Erfahrungen mit Bürger:innen-Beteiligung in Gemeinden.

Wie in Abbildung 2 ersichtlich, ist die Studienregion Inn-Salzach-EUREGIO in ein dichtes Netzwerk von inner- und außerregionalen Institutionen und Initiativen eingebettet, welches Einfluss auf den Aufbau und die Entwicklung von Sozialkapital hat. Durch EU-Förderprogramme<sup>4</sup> und deren Kofinanzierung durch Bund und Länder bestimmen auch Entscheidungsträger:innen anderer räumlicher Ebenen die Entwicklung der Studienregion mit. Bei Betrachtung des Governance-Arrangements wird die Bedeutung des *bridging* und *linking* von Sozialkapital sichtbar. Es ist wichtig, dass es vermittelnde Institutionen wie Regional- oder LEADER-Managements gibt, die Vertrauen zwischen Gruppen aufbauen, die Zusammenarbeit fördern und dabei unterstützen, dass es in der Region Reziprozität in den sozialen Beziehungen gibt.

Bei der Analyse des Best Practice Beispiels Inn-Salzach-EUREGIO wurden vier Initiativen näher betrachtet, die auf starkem ehrenamtlichem Engagement beruhen:

- i. Der Verein TRAFOS hat das „Nachhaltigkeitshaus Giesserei“ in Ried im Innkreis geschaffen. Die Renovierung des 700 Jahre alten Gebäudes, eine ehemaligen Giesserei, wurde mittels eines umweltfreundlichen und nachhaltigen Konzepts durchgeführt und hat sich seit der Eröffnung im Jahr 2021 als sozialer Treffpunkt etabliert. Die Giesserei bietet unter anderem einen Co-Working Space, ein OTELO (offenes Technologielaor), Veranstaltungsräume, Einzelhandelsflächen und ein Bio-/Regional-Bistró. Eine wichtige Aufgabe von TRAFOS liegt darin, dass Einzel-

Abbildung 2: Governance Arrangement in der Inn-Salzach-EUREGIO\*



\*Anmerkung: EFRE - Europäischer Fonds für regionale Entwicklung/IWB - Investitionen in Wachstum und Beschäftigung; EAGFL – Europäischer Ausrichtungs- und Garantiefonds für Landwirtschaft; Interreg – Gemeinschaftsinitiative für transnationale Zusammenarbeit  
Quelle: Eigene Zusammenstellung, 2021.

3 Diese Ausführungen beziehen sich auf Wiesinger und Oedl-Wieser (2023a).

4 Hier kommt das räumliche Mehrebenensystem – Europäische Union, nationale Ebene und Bundesländer- sowie regionale Ebene – zum Ausdruck.



- personen, Organisationen und Unternehmen vernetzt und unterstützt werden, die sich für nachhaltiges Denken und Handeln einsetzen.
- ii. Die „FoodCoop GaaT Taiskirchen“ wurde 2015 gegründet und arbeitet auf Basis von freiwilligem, unentgeltlichem Engagement. Derzeit versorgen 44 kleinbäuerliche ProduzentInnen 130 Haushalte mit nachhaltig und biologisch erzeugten regionalen Lebensmitteln. Die Produktpalette der FoodCoop ist umfangreich. Die Mitglieder haben durch das Angebot der FoodCoop eine Auswahl von rund 450 verschiedenen Produkten, die etwa 80 % des täglichen Lebensmittelbedarfs abdecken. Mittlerweile haben sich vier FoodCoops in der Region etabliert.
  - iii. Die Bürger:innen-Beteiligung hat in der Gemeinde Munderfing 1998 mit einem Agenda 21-Prozess begonnen. 2005 formierte sich eine „Energiegruppe“ und 2014 wurde das lokale Energiekonzept mit dem Ziel, 2035 energieautark zu sein, vorgestellt. Mittlerweile wurde in einen lokalen Windpark investiert, bei dem die Gemeinde 75%-Eigentümerin ist. Ein leerstehendes Dorfgasthaus wurde für Neunutzungen adaptiert. Es ist nun ein Restaurant eingemietet und es wurden Coworking-Spaces für Start-ups sowie Einstiegswohnungen für junge Menschen geschaffen.
  - iv. Die „Offene Netzwerkwerkstatt Innviertel“ arbeitet als Verein und dient als sozialer Treffpunkt in der Gemeinde Munderfing, der ein Umfeld für Kreativität, Erholung und Freizeit bietet. Der Schwerpunkt liegt auf Lernen und sozialem Austausch, der Begriff „offen“ unterstreicht das Prinzip des freien Zugangs für alle Interessierten. Die offene Werkstatt umfasst ein FabLab, eine Holzwerkstatt sowie eine Schlosserwerkstatt. Zielgruppen sind Kinder und Jugendliche, für die Workshops und Schulungen angeboten werden. Die ältere Generation wird aktiv ermutigt, ihr traditionelles Wissen, ihre Lebenserfahrungen und ihr Know-how im Kunsthandwerk innerhalb der Netzwerkwerkstatt weiterzugeben. Dies trägt zur Nachhaltigkeit dieser Fähigkeiten in der Region bei.

In der Studienregion Inn-Salzach-EUREGIO hat das bestehende Sozialkapital, wie diese Initiativen zivilgesellschaftlichen Engagements zeigen, vielfältige Auswirkungen auf die Lebensqualität der Bevölkerung als auch auf die Weiterentwicklung der Region, indem die regionale Land-/Wirtschaft unterstützt wird und neue Begegnungsstätten und Diskursräume für Kreativität und Nachhaltigkeit geschaffen werden. Zum Teil sind die Akteur:innen in mehreren Initiativen tätig und tragen so zu einem intensiven Austausch und zur Vernetzung bei. Gegenseitiges Vertrauen und Reziprozität sind hierbei wichtige Aspekte. Wer Vertrauen oder *bonding* in einer Gruppe erfährt, ist auch bereit, sich für andere(s) zu öffnen. In diesen Initiativen kommt zum Tragen, dass die handelnden Akteur:innen über vielfältige private und berufliche Netzwerke verfügen, die *bridging* und *linking* auch zu auswärtigen Institutionen erleichtern, vereinzelt

auch durch multilokales Wohnen und Arbeiten. Zudem gibt es vermittelnde Instanzen wie Regional- und LEADER-Managements, die bei Kontaktsuchen, Kooperationen und Förderungsfragen für die Initiativen unterstützend wirken. Wie sich am Beispiel Inn-Salzach-EUREGIO zeigt, ist ein effektives Governance Arrangement eine wichtige Rahmenbedingung für die Schaffung und Weiterentwicklung von Sozialkapital in einer Region.

#### 4.2 Regio-V<sup>5</sup>

Regio-V, eine Lokale Aktionsgruppe (LAG) von LEADER, ist im Bregenzerwald in Vorarlberg verortet und besteht bereits seit dem Jahr 2001. Das LAG-Management verfügt über langjährige Erfahrungen mit der Mobilisierung der lokalen und regionalen Bevölkerung für zivilgesellschaftliches Engagement. Auch das Land Vorarlberg setzt mit dem Büro für Freiwilliges Engagement und Beteiligung (FEB)<sup>6</sup> starke Akzente in diese Richtung. In der Lokalen Entwicklungsstrategie 2014-2020 der LAG Regio-V zum Thema „Lebendige Dörfer“ werden die regionalen Herausforderungen insbesondere in der Abwanderung und im Fachkräftemangel gesehen. Deshalb wurde die LAG RegioV als explizite Zuwanderungsregion für junge Familien und Fachkräfte ausgerichtet. Seit Anbeginn hat die Umsetzung von LEADER die Entwicklung der Region sehr positiv beeinflusst. Es wurde innovatives Denken sowie Eigenverantwortung gefördert, der Unternehmergeist vielerorts entfacht und ländliche Regionen als attraktive Lebensräume positioniert.

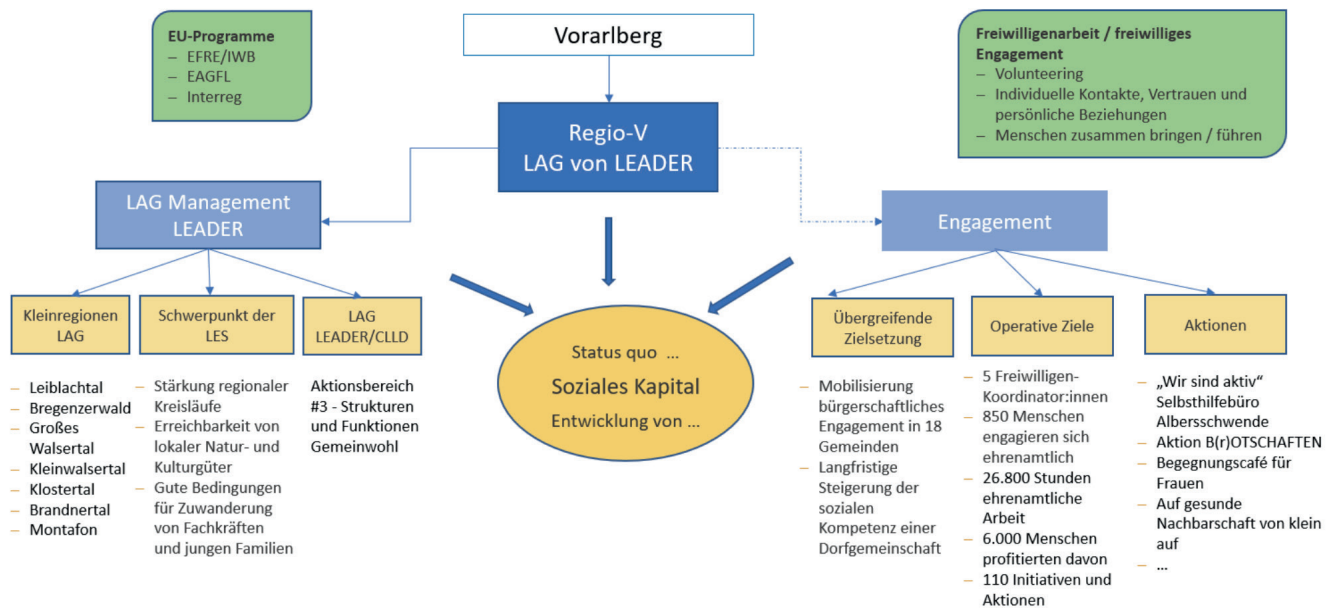
Wie in Abbildung 3 ersichtlich ist, hat das LAG Management eine zentrale Steuerungs- und Vermittlungsfunktion in der Studienregion inne und ist mit dem Land Vorarlberg und über LEADER mit zahlreichen LAGs im In- und Ausland vernetzt. Das LAG Management tritt auch als Sozialunternehmer für das Projekt „Engagiert sein“ auf. Aufbauend auf dem Erfolg des Pilotprojektes „Engagement“ aus der Förderperiode 2007-2013, beschloss die LAG, diese Initiative in der Förderperiode 2014-2020 auf mehrere Gemeinden auszuweiten. Eine wichtige Erfahrung aus dem Vorgängerprojekt war, dass die Entwicklung des Ehrenamtes eine Mobilisierung und lokale Koordination sowie die Unterstützung bestehender Institutionen zum Gelingen braucht.

Das übergeordnete Ziel von „Engagiert sein“ war, das bürgerschaftliche Engagement in 18 ausgewählten Gemeinden zu mobilisieren und damit die soziale Kompetenz sowie das Sozialkapital in den Dorfgemeinschaften langfristig zu erhöhen. Die Aufgabe der Freiwilligen-Koordinatorinnen lag in der Mobilisierung und Begleitung von Menschen, die sich zivilgesellschaftlich engagieren wollen. Es kam zur Umsetzung von zahlreichen Aktivitäten und aus diesem „Gewebe aus kleinen Erfolgen“ werden vier Initiativen vorgestellt, die unterschiedliche Aspekte der Sozialkapitalbildung adressieren:

<sup>5</sup> Die Ausführungen beziehen sich auf Wiesinger und Oedl-Wieser (2023b).

<sup>6</sup> Im Jahr 1999 als Büro für Zukunftsfragen des Landes Vorarlberg gegründet, 2020 in FEB umbenannt.

Abbildung 3: Governance Arrangement in der Studienregion Regio-V\*



\*Anmerkung: EFRE - Europäischer Fonds für regionale Entwicklung//IWB - Investitionen in Wachstum und Beschäftigung; EAGFL - Europäischer Ausrichtungs- und Garantiefonds für Landwirtschaft; Interreg – Gemeinschaftsinitiative für transnationale Zusammenarbeit  
Quelle: Eigene Zusammenstellung, 2021.

- i. Die Initiative „Wir sind aktiv“ Selbsthilfebüro Alberschwende“ hatte zum Ziel, Geflüchtete für private Hilfeinsätze zu gewinnen und diese so zu organisieren, dass sie auch bei geringen Sprachkenntnissen erfolgen können. Zu diesem Zweck wurde ein Selbsthilfebüro eingerichtet und begleitet, welches von einem syrischen Flüchtling geleitet wurde. Dieser organisierte mit arabisch-sprechenden Kollegen die Hilfeinsätze bei privaten Haushalten und beim Bauhof der Gemeinde Alberschwende, wo es zu vielen menschlichen Begegnungen und zum gegenseitigen Austausch kam. Den Flüchtlingen wurde dafür ein Anerkennungsbeitrag ausbezahlt. Die Rückmeldungen waren auf beiden Seiten sehr positiv. Die Freiwilligenkoordinatorin war als Coach des Selbsthilfebüros tätig. Die Initiative ist ein gutes Beispiel für eine aktive und beschleunigte Integration.
- ii. Im Rahmen der Aktion B(r)OTSCHAFTEN, einer gemeinsamen Initiative von acht Bäckereien des Bregenzerwalds und des Leiblachtals, wurden Papiersäcke, in denen das Brot verpackt wurde, mit verschiedenen B(r)OTSCHAFTEN bedruckt. Diese zeigen auf, wie wichtig und nötig das „Sich einbringen“ jedes Einzelnen in unsere Gesellschaft ist. Die rund 80.000 B(r)OTSCHAFTEN schafften die Möglichkeit, diese Inhalte und Gedanken einer großen Zielgruppe näher zu bringen. So wurde ein Anstoß zur persönlichen Weiterentwicklung gegeben und die Saat für mögliche Aktivitäten für das Gemeinwohl gelegt.
- iii. Im Mittelpunkt der gemeindeübergreifenden Initiative „Begegnungscafé für Frauen“ stehen das Kennenlernen, der Austausch und die Begegnungen von

Frauen und Kindern unterschiedlicher Kulturen. Durch die Initiative ist es für die Frauen möglich, am gesellschaftlichen und öffentlichen Leben teilzunehmen und in Kontakt mit der einheimischen Bevölkerung zu kommen. Begleitet werden die Treffen von Deutschlehrerinnen, Patinnen oder anderen Frauen, die in der Flüchtlingshilfe engagiert sind.

- iv. Alberschwende unterstützt durch das Projekt „Auf gesunde Nachbarschaft – von klein auf“ werdende Eltern und Familien mit Kleinkindern zwischen 0 und 5 Jahren bestmöglich beim Start ins Familien- und Gemeindeleben. Dieses Projekt wird in Zusammenarbeit mit dem Netzwerk Familie umgesetzt. In der Gemeinde Alberschwende stehen Familienlots:innen Familien zur Seite. Diese sind geschulte Bürger:innen, die ehrenamtlich tätig sind und auf Wunsch über Angebote für Familien informieren.

Die zahlreichen Initiativen und Aktionen, die in der Studienregion Regio-V durch zivilgesellschaftliches Engagement umgesetzt wurden, zeugen von dem Bestreben, die Region in Richtung einer lebendigen und lebenswerten Region weiterzuentwickeln. Das „Sich einbringen“ und „Sich kümmern“, sei es durch die Förderung der Berufsorientierung von Flüchtlingen, durch Arbeit für das Gemeinwohl von Kindern, junge Familien und Älteren oder durch gegenseitiges Lernen und Fördern in Sprach- und Lerncafés führt zu höherer Lebensqualität der Bevölkerung und zu stärkerer Inklusion.

Im Zuge des Projektes „Engagiert sein“ wurden 850 Personen für die Freiwilligenarbeit mobilisiert, es sind 26.800 Stunden im Ehrenamt geleistet worden, wovon

mehr als 6.000 Menschen in der Studienregion profitiert haben. Während der dreijährigen Projektlaufzeit sind 110 Initiativen und Aktionen initiiert und von den Freiwilligen-Koordinator:innen begleitet worden. Der Einsatz der Freiwilligen-Koordinator:innen ermöglichte zahlreiche persönliche Begegnungen sowie den Aufbau von Beziehungen und Vertrauen in der Region. Das Best Practice Beispiel zeigt, wie die unterschiedlichen Initiativen und Aktionen das Bonding und Bridging in der lokalen Bevölkerung verstärken. Der Umstand, dass das Projekt „Engagiert sein“, nicht fortgesetzt wurde, obwohl es sehr erfolgreich war, verdeutlicht, dass es ermöglichende Rahmenbedingungen für die Weiterentwicklung von Sozialkapital braucht. In diesem Fall haben die Gemeinden die Finanzierung nicht länger gewährt, was zum Teil auf politische Veränderungen zurückzuführen war.

## 5 Diskussion und Ausblick

Die Bedeutung und Weiterentwicklung von Sozialkapital wird in den beiden Best Practice Beispielen Inn-Salzach-EUREGIO und Regio-V durch die vielen Initiativen und Aktionen von zivilgesellschaftlichem Engagement und durch ermöglichende Rahmenbedingungen im Governance Arrangement sichtbar. Die Auswirkungen von Sozialkapital sind vielfältig und zeigen sich in der regionalen Wirtschaftsentwicklung, in der Belebung der Diskurse zu sozialen und ökologischen Fragen sowie in der Erhöhung der Lebensqualität der Bewohner:innen durch die Steigerung des Gemeinwohls. Die gesellschaftliche Bedeutung von Sozialkapital liegt darin, dass ein hohes soziales Vertrauen in der Gesellschaft Einfluss auf einen größeren Zusammenhalt und solidarisches Handeln, institutionelles Vertrauen und stärkeres soziales Engagement hat. Wie Putnam (2000) darlegt, ist ein „... gut vernetztes Individuum in einer schlecht vernetzten Gesellschaft nicht so produktiv wie ein gut vernetztes Individuum in einer gut vernetzten Gesellschaft. Und selbst ein schlecht vernetztes Individuum kann einen Teil der Spillover-Vorteile aus dem Leben in einer gut vernetzten Gemeinschaft ziehen“. Ist das Sozialkapital in einer Gemeinde oder einer Region hoch, so wirkt sich das positiv auf das Gemeinwohl aus, auch wenn sich nicht alle Bewohner:innen aktiv einbringen. Aus den vorgestellten Best Practice Beispielen kann abgeleitet werden, dass der Aufbau von zivilgesellschaftlichem Engagement und von Vertrauen Zeit benötigt. Darüber hinaus braucht es Akteur:innen, die sich darum bemühen, dass das individuelle Sozialkapital interagiert und sich in kollektives Sozialkapital verwandelt (Bachinger, 2012).

Die Akteur:innen aus den intermediären und zivilgesellschaftlichen Organisationen haben durch ihre Kooperation und ihre Kontakte zu entscheidungsrelevanten (Förder-)Stellen auf höherer Ebene vielfältige Initiativen und Aktionen begründet, die Solidarität, die Steigerung des Gemeinwohls, gute Nachbarschaft, Integration und Inklusion von Flüchtlingen, Ressourcenschonung und nachhaltiges Konsumverhalten in der ländlichen Bevölkerung vorangebracht haben. Diese Zusammenarbeit kann nur durch Vertrauensbildung

und Reziprozität gelingen. Durch das Bonding, Bridging und Linking von Sozialkapital konnte in den Studienregionen im Laufe der Zeit ein positiver Wandel zum Wohle der Allgemeinheit erreicht werden. Aus den Ergebnissen können folgende Schlussfolgerungen gezogen werden:

- Sozialkapital stellt eine wichtige Entwicklungsressource in ländlichen Regionen dar,
- Kooperationen und Netzwerke, wo das Sozialkapital Wirkung zeigt, brauchen eine kontinuierliche und effektive Beteiligung zum Aufbau von Vertrauen und für Reziprozität in der Zusammenarbeit,
- Institutionelle Strukturen und Politik sind entscheidend beim Aufbau und für die Entwicklung des Sozialkapitals, indem sie ermöglichend und fördernd wirken,
- Kollektives und institutionelles Vertrauen sind wesentliche Voraussetzungen für den Aufbau von Sozialkapital in ländlichen Regionen,
- Sozialkapital braucht vermittelnde Instanzen und Kümmerer wie ein gutes Governance Arrangement, welche die Vernetzung und Kooperation ermöglichen und Kontakte nach innen und außen pflegen in Form von bonding, bridging und linking,
- Wissen und Erfahrungen über den Aufbau von Sozialkapital, das in ländlichen Regionen vorhanden ist, können ausgetauscht, verbreitet und in andere Regionen transformiert werden.

In den österreichischen Best Practice Beispielen hat der Einsatz von LEADER eine bedeutende Rolle bei der Mobilisierung lokaler Ressourcen und der Nutzung von Entwicklungsmöglichkeiten gespielt und somit entscheidend zum Aufbau von Sozialkapital und zu sozialen Innovationen in den Studienregionen beigetragen. Eine stark vernetzte ländliche Gesellschaft, die reich an Sozialkapital ist, kann viele neue Impulse für die ländliche Entwicklung bringen und diese voranbringen. Gegenseitiges Vertrauen und Reziprozität sind hierbei herausragende Aspekte.

## Danksagung

Das Projekt „Strengthening Social Capital in Rural Communities for Rural Development“ wurde im Rahmen der Erasmus+-Programmes (Nr. 2020-1-TR01-KA204-094279) gefördert. Wir danken den Vertreter:innen in den beiden Studienregionen für ihre Bereitschaft, für Interviews und für den Informationsaustausch zur Verfügung zu stehen.

## Literatur

- Algan, Y. (2018) Trust and social capital. In: OECD (Hrsg.) For good measure: advancing research on well-being metrics beyond GDP. Paris, 283-320.

- Bachinger, M. (2012) Stakeholder Value in Regionalentwicklungsprozessen. Eine relationale Perspektive. Wiesbaden: Springer Gabler.
- Bock, B. B. (2016) Rural marginalisation and the role of social innovation: a turn towards nexogenous development and rural reconnection. *Sociologia Ruralis* 56, 4, 533-553. <https://doi.org/10.1111/soru.12119>.
- Dax T. und Copus, A. (2018) Towards Vibrant, Inclusive and Sustainable Rural Regions: Orientations for a Future Rural Cohesion. *European Structural and Investment Funds Journal* 6, 3, 198-209.
- Dax, T. und Oedl-Wieser, T. (2016) Rural innovation activities as a means for changing development perspectives – An assessment of more than two decades of promoting LEADER initiatives across the European Union. In: *Studies in Agricultural Economics* 118, 30-37. <https://doi.org/10.7896/j.1535>.
- Fuchs, S. (2020) Geltungsbereiche des sozialen Kapitals in Deutschland. Eine Prüfung der Messinvarianz, der Verteilung und der Auswirkung von sozialem Vertrauen, Reziprozität und formalen Netzwerken. Wiesbaden: Springer Verlag.
- Neumeier, S. (2012) Why do social innovations in rural development matter and should they be considered more seriously in rural development research? Proposal for a stronger focus on social innovations in rural development research. *Sociologia Ruralis* 52,1, 48-69. <https://doi.org/10.1111/j.1467-9523.2011.00553.x>.
- Oedl-Wieser, T. (2015) Die Bedeutung von LEADER in Österreich aus der Sicht lokaler AkteurInnen. *Journal of Socio-Economics in Agriculture*, 8, 1, 39-47.
- Putnam, Robert D. (2000) *Bowling Alone: the Collapse and Revival of American Community*. New York: Simon & Schuster.
- Ray, C. (2006) Neo-endogenous rural development in the EU. In: Cloke, P., Marsden, T. und Moony, P. (Hrsg.). *Handbook of Rural Studies*. London: Sage, 278-291.
- Schermer, M., Kirchengast, C., Petit, S. und Miéville-Ott, V. (2010) Mobilizing and Managing Social Capital: On Roles and Responsibilities of Local Facilitators in Territorial Development. *The Journal of Agricultural Education and Extension* 16, 3, 321-334. <https://doi.org/10.1080/1389224X.2010.489772>.
- Schnur, O. (1997) Sozialkapital und Stadtentwicklung. *RaumPlanung* 87, 255–262.
- Shucksmith, M. (2000) Endogenous Development, Social Capital and Social Inclusion: perspectives from leader in the UK. *Sociologia Ruralis* 40, 2, 208-218. <https://doi.org/10.1111/1467-9523.00143>.
- Westlund, H. und Larsson, J. P. (2016) Social capital and regional development: an introduction. In: Westlund, H. und Larsson, J. P. (Hrsg.) *Handbook of Social Capital and Regional Development*. Cheltenham: Edward Elgar Publishing Limited, 1-23.
- Wiesinger, G. (2023) Social capital as means to strengthen rural areas' resilience. In: Noll, D. und Rivera, M. (Hrsg.) *Enhancing Sustainable Rural Development through Social Capital*. Evora: Imprensa da Universidade de Évora, 14-19.
- Wiesinger, G. und Oedl-Wieser, T. (2023a) Inn-Salzach-EUREGIO, Austria. In: Noll, D. und Rivera, M. (Hrsg.) *Enhancing Sustainable Rural Development through Social Capital*. Evora: Imprensa da Universidade de Évora, 34-49.
- Wiesinger, G. und Oedl-Wieser, T. (2023b) Regio-V, Austria. In: Noll, D. und Rivera, M. (Hrsg.) *Enhancing Sustainable Rural Development through Social Capital*. Evora: Imprensa da Universidade de Évora, 49-58.
- Woolcock, M. (1998) Social Capital and Economic Development: Towards a Theoretical Synthesis and Policy. In: *Theory and Society*, 27, 151-249.
- Woolcock, M. (2001) The place of social capital in understanding social and economic outcomes. *Canadian Journal of Policy Research*, 2, 1, 1-17.
- World Bank (2001) *World Development Report 2000/2001. Attacking Poverty*. New York: Oxford University Press, 128-131.